Za 4610

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-756893-p0001-5

Q.K. 238, 2

Za 4610

Das

Hell scheinende Licht der Gnade GOttes

in den finstern und fürchterlichen Todesstunden

Wollte

Bey dem Ableben eines treuen Dieners GOttes

Des weyland

Hochehrwürdigen Hochachtbaren und Hochgelahrten Herrn

HERRN

Joh. Michael Laletzki

Hochverdienten Probstes der evangelischen Gemeinde in Coßwig und der zerbstischen Superintendendur Adjunctus

als Derselbe

Den 17. Christmonats 1740. im 74. Jahre Seines rühmlichen Alters auf das hochtheure Verdienst Seines Erlösers

sanft und selig einschlief

und den 17. Jenner 1741. mit einer

Gedächtnißpredigt

beehret wurde

einigermassen in Betrachtung ziehen

Desselben schmerzlich betrübter Enkel

Johann Zacharias Ruppenau

Wittenberg druckts Johann Christoph Tzschiedrich

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

AVGVSTINVS

Lib. II. Cap. VII. de Doctrina Christiana:

In tantum videmus, in quantum morimur huic saeculo, in quantum autem huic viuimus, non videmus.

Die Gnade des Allmächtigen ist ein Licht, das nicht allein den gantzen Kreis des Erdbodens mit seinen mächtig wirkenden Strahlen erfüllet, sondern auch insonderheit denen, die das Heil lieben, und mit Furcht und Zittern ihre Seligkeit schaffen, auf den gefährlichen Wegen, durch die so finstern, als fürchterlichen Wüsten dieser Welt, eine leuchtende

Die Gnade des Allmächtigen ist ein Licht / welches alle Welt erleuchtet; insonderheit gehet es denen From-

men mit lieblichen Blicken auf.

Feuersäule ist. Dieses Licht des gnädigen GOttes gehet den Frommen am Morgen ihres Lebens auf. Dieses führet sie in ihrer Jugend. Dieses ist ihr Rathgeber und Wegweiser in dem männlichen Alter. Dieses verläßt sie nicht, wenn sie von ihren Kräften verlassen werden, wenn die Fugen des Baues ihres Leibes auseinander gehen, wenn die Säfte vertrockenen, wenn alle Gliedmassen dem ausgezehrten Körper ihre Dienste aufkündigen. Dieses Licht ist ihre Freude und Ergötzen. Dieses Licht ziehet vor ihnen hin, wenn sie reisen. es ruhet über ihnen, wenn sie ruhen. es erleuchtet, es reiniget, es heiliget, es bewahret, es beschützet, es bedecket sie. Dieses Licht, was kann grössers gedacht, was kann tröstlichers ausgesprochen werden, zertrennet auch so gar die dicken Schatten des Todes. Ob ich schon wandere im finstern Thal, das ist das Zeugniß eines unüberwindlichen Königes in Israel, eines Mannes nach dem Herzen GOttes, eines Helden, der den feindlichen Stolz mit einer Schleuder zu bändigen wußte, der das verachtete Haus seines Vaters mit Tugenden, und das Haus Jacob mit Thaten erfreuete, ob ich schon wandere im finstern Thal, fürchte ich kein Unglücke, denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich, Psalm 23. v. 4. So ich im Finstern sitze, sagte der Mann, dem die Augen geöffnet waren, der Bote und Ausleger des göttlichen Willens, Micha, so ist doch der HErr mein Licht. Cap. 7. v. 8.

GOtt ist ein Licht seiner

GOtt ist der Vater des Lichts. Er ist die Quelle des Lichts. Er ist das allervollkommenste Licht. Die

Sonne

Sonne hat ihre Abweichungen, sie hat ihre Flecken, sie hat ihre nachfolgende Schatten. Bey GOtt, bey dem unveränderlichen GOtt, sind keine Abweichungen. Bey ihm trifft man keine Flecken an. Er hinterläſſet keine Schatten. Wo er ist, ist lauter Licht. Wo er ist, ist lauter Sonne. Sein Licht erfüllet alles in allen. Sein Licht erleuchtet alles. Eröffnet nur die Augen eures Geistes, ihr Einwohner dieses Erdbodens, schauet nur jene glückselige Behältnisse der Geister der vollkommenen Gerechten an, da werdet ihr keine Sonne sehen, da werdet ihr keinen Mond erblicken, und es wird doch alles voll Licht, voll Glanz, voll Strahlen seyn. Was urtheilet ihr? Sagets an. Verschweiget uns nichts. Müſſet ihr nicht bekennen, die Herrlichkeit des HErrn erleuchte die glückseligen Bürger der Stadt GOttes, müſſet ihr nicht in eurer heiligen Entzückung, in welcher ihr nothwendig bey einer solchen Betrachtung stehet, mit frohen Lippen ausruffen: **GOtt, GOtt, ist ihr Licht.** unveränderlichen Natur nach.

GOtt ist aber auch denen ein Licht, welche noch in dem Diensthause der Sünden, in den Leibern des Todes, seufzen, welchen es in Kedar und Mesech länger zu wallen, verdrießlich fallen will. Dies bezeuget der erste König aus dem Stamme Juda, der auch zugleich ein grosser Prophet des HErrn war, David: **Der HErr**, das ist die Stimme dieses Königes, **der HErr ist mein Licht.** Psalm 27. v. 1. GOtt ist denen Frommen ein Licht seinen unterschiedenen Gnadenwirkungen nach.

Das Licht, welches eine Haupteigenschaft desselben ist, vertreibet die schwarzen Schatten der Nacht. Das Licht der göttlichen Gnade zerstreuet die Schatten der Unwissenheit in der menschlichen Seele. Es erleuchtet sie Es erleuchtet die Herzen der Menschen.

völlig. Sie kommt immer, in ihrer Erkänntniß, näher zu dem, der das Licht ist. Es war ein erstaunendes Machtwort, welches sich im Anfange aller Dinge hören ließ: **Es werde Licht.** Es ist ein bewunderungswürdiges Wort der Liebe und Gnade: **Es werde Licht in der Seele des Menschen, die voll Finsterniß ist.** Das erste bewunderte Longinus, der grosse Kenner der hohen Beredsamkeit, als er in den Schriften Moses laß, das andere erheben wir mit tausend Lobsprüchen, weil wir es selbst an uns gesehen, empfunden, und wahrgenommen haben. Fürwahr, es ist dieses ein grosses, es ist ein göttliches Werk. Nur der GOtt, der die Lichter des Himmels gemacht, und an das Firmament gesetzt hat, nur der GOtt, der selbst das Licht ist, kann unser Licht seyn, den hellen Schein in unser Herz geben, und uns mit der Klarheit erleuchten, welche er von ihm selber, welche er im höchsten Grade, welche er von Ewigkeit her, hat, und bis in alle ewige Ewigkeit behalten wird. **GOtt ist unser Licht.**

Er bekehret sie.

Das Licht zerstreuet nicht allein die Schatten, es erleuchtet nicht allein die finstern Gemächer, in welche es hereinfällt, sondern es dringet auch überall mächtig hindurch. Machen nicht die Strahlen der Sonne den Schoos der Erde fruchtbar. dringen sie nicht in die Eingeweyde der Berge und Felsen hinein. zerschmelzet nicht das Feuer Gold und Metall. greifft es nicht Stahl und Eisen an. Das leugnet wohl niemand. Was ist der Mensch, ehe ihn das göttliche Licht rühret, ehe es die finstern Kammern seines steinigten und felsigten Herzens erleuchtet, ehe es sein Inwendiges verändert, ehe es ihn auf seinem Wege, wie

Pau-

Paulum, auf dem Wege nach Damascon ergreifft. Er ist nichts, als Finsterniß. Hier ist es so dunckel, daß mans greiffen möchte. HErr, du bekehrest uns. HErr, du bist unser Licht. Der unbekehrte Mensch ist ein Felß. er hat eine eiserne Stirne, einen stählnern Nacken, eine ehrne Brust. HErr, du bekehrest ihn. HErr, du bist unser Licht. Dein Wort ist ein Feuer. Es ist ein Blitz, dessen Strahl die Felsen zermalmet, und die hohen Eichen zerschmettert. HErr, du bekehrest uns. HErr, du bist unser Licht. Das Feuer reiniget das Gold, es macht es von seinen Schlacken frey. Das Licht macht die dicke Luft helle und klar. So bald die Sonne mit ihren lieblichen Strahlen auf den Erdboden fällt, so bald entfernen sich die Dünste, so bald wird die Luft dünne und rein. So bald das Licht der Gnade GOttes ein unreines Herz ergreifft, so bald reiniget es dasselbe von seinen todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt. So bald müssen die Dünste der Wollust, der Ehrbegierde, und des Geitzes weichen. So bald müssen diese ihre alte Behausung verlassen. Wen diese Gnade reiniget, der ist rein. GOtt ist unsere Reinigung. HErr, du bist unser Licht.

Er reiniget sie.

Die freundlichen Blicke der Sonne, des grossen Lichts, das am Himmel stehet, machen diese Erde zu einem angenehmen Paradiese. Der müßte wohl ohne Geschmack, ohne Gefühle, ohne Vernunft und Nachsinnen seyn, der das Gegentheil behaupten wollte. Die Perser, und andere morgenländische Völcker, haben, um dieser Ursache willen, die Sonne angebetet, sie haben ihr Städte, Tempel und Altäre aufgebauet, sie haben ihr ansehnliche Opfer dargebracht, weil sie ihrer Wirkung alle Früch-

Er machet sie fruchtbar zu guten Werken.

Früchte der Erde zuschrieben. Wir tadlen diese Abgötterey billig. Wir verdammen diese Thorheit von Rechtswegen, sagen aber doch dieses, daß die Kraft ihrer Strahlen den Erdboden zu einer Mutter schöner, angenehmer, reitzender und ergötzender Kinder mache. Wo kommen die schönen Früchte des Lebens in den Wiedergebohrnen her? Hat sie nicht das Licht der göttlichen Gnade in ihnen erzeuget. Ist nicht die Liebe eine Frucht des Glaubens, den GOtt schenket? Sind nicht Freude und Friede, Gedult und Freundlichkeit, Gerechtigkeit und Demuth, Sanftmuth und Keuschheit, Gütigkeit und Glaube, wohlgeartete Kinder des Lichts? Sie sind es. Das Licht der göttlichen Gnade läßt uns nie unfruchtbar seyn. Der HErr ist unser Licht.

Was das Wort Licht eigentlich bedeutet.

Alle Freude, alles Vergnügen, alle Ruhe, alle Seligkeit, nennen wir Licht. GOtt ist das Licht Davids, weil er sein Hertz mit der Freude seines Antlitzes erfüllet. Er ist sein Licht, weil er sein Herz mit vollen Ströhmen des Vergnügens erquicket. Er ist sein Licht, weil er ihn mit seinem Schilde bedecket, daß er auch so gar zur bösen Zeit ruhig und sicher schlaffen kann. Er ist sein Licht, weil er es ihm an keiner Art des Guten mangeln lässet. Setzet, daß einer alle Güther dieser Welt besässe, setzet, daß ihm ein jeder tägliche Opfer der Hochachtung und Ergebenheit anzünde, setzet endlich, daß er das Mark des Landes essen, und sich mit dem Besten sättigen könne. Was wird er haben. Ein vergängliches Nichts. Was wird er genüssen. Ein süsses Gifft, das ihn nach und nach matt macht, das ihn der Stärke seines Geistes und des Lichts seiner Augen beraubet.

Wen

Wen das Licht der Gnade GOttes erleuchtet, der hat alles, der besitzet alles. Der kann mit dem großmüthigen Assaph sprechen: HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Ps. 73. v. 25. Wie sollten die Kinder GOttes Betrübniß haben, da sie im Lichte des Antlitzes des HErrn wandeln, da GOtt ihr Licht ist.

Der HErr ist nicht allein der Frommen ihr Licht, sondern er ist auch ihr Heil. Wie er ihre Sonne war, so ist er auch ihr Schild. Er spannet seinen Bogen, und ihre Feinde fallen mit Schanden zurück. Er lässet seine Strahlen aus, und zerstreuet sie. Wer seine Kinder antastet, der tastet seinen Augapfel an. Wehe ihm. Wer will ihn aus den Händen des Allmächtigen erretten. Fürchte dich nicht, das ist die Stimme des Bräutigamms, denn ich habe dich erlöset. Ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen, du bist mein. Denn, so du durchs Wasser gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen, und, so du ins Feuer gehest, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn ich bin der HErr, dein GOtt, der Heilige in Israel, dein Heiland. Jes. 43. v. 1. 2.

David, der geängstigte David, weiß von keiner Furcht, da GOtt sein Heiland ist. Für wem sollte ich mich fürchten. Wer ist mächtiger, HErr, als du bist. Du stürzest die Feinde deiner Kinder mit Herrlichkeit, du verzehrest sie wie Stoppeln, wenn du deinen Grimm aus-

lässest. Du bist heilig und schrecklich, wer ist dir gleich. Du leitest deine Kinder durch Barmherzigkeit, so bist du ihr Licht. Du führest sie durch deine Stärke, so bist du ihr Heiland. Wen dein gewaltiger Arm beschützet, der ist beschützet. **Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem HErrn, meine Zuversicht, und meine Burg, mein GOtt, auf den ich hoffe.** Psalm 91. v. 1. 2.

Die Furcht entstehet aus der Betrachtung eines bevorstehenden Uebels. Was sollen die fürchten, derer Heiland der GOtt Jacobs ist. Die Furcht entstehet aus der Vorstellung eines grimmigen und blutdürstigen Feindes, dessen Mordklauen man bereits zu seinem Verderben ausgespannet siehet. Die fürchten keinen Feind, wie groß er sey, die sich auf die Freundschaft GOttes verlassen können. Bey der Liebe zu GOtt ist keine Furcht, denn die Liebe treibet die Furcht aus. Weder Tod, noch Leben, weder Engel, noch Fürstenthum, noch Gewalt, noch Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, kann denen eine knechtische Furcht einjagen, die der ewigen Liebe in dem Schose sitzen. Nur die müssen sich fürchten, welche kein gutes Gewissen haben. Nur die müssen sich fürchten, die Kinder der Finsterniß sind. Nur die müssen sich fürchten, nur die müssen zittern, beben und zagen, die den HErrn nicht vor ihr Heil, sondern vor ihren strengen Richter, ansehen. Nur die müssen sich fürchten, die nicht wissen, ob sie Kinder, oder Knechte, Erben der ewigen Freyheit, oder Sclaven des ewigen Verderbens, sind.

Daß

Daß kein Zufall unserm Leben schade, wie schwer er auch sey, daß keine Furcht unser Lebensziel verkürze, so heftig der Anlauf ihrer Stürme auch immer dem schwachen Fleische vorkommet, haben wir allein, o Menschenhüter, deiner Gnade zuzuschreiben. Deiner ewigen, deiner liebreichen Gnade, o Vater des Lichts, haben wir alles zu danken. Durch deine Gnade sind wir, was wir sind. Deine Gnade ist die Kraft unsers Lebens. Deine Gnade läßt uns in der größten Schwachheit, unter der Last schwerer Plagen, nie untersinken. Wir sind, als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Schwachen, aber doch starck, als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Der HErr ist unsere Lebenskraft, für wem sollte uns grauen. Welch ein kräftig Versicherungs, welch ein reiches Trostwort.

Das Licht der göttlichen Gnade gehet auch alsdenn nicht unter, wenn die fürchterlichen Schatten des Todes und Grabes hereinbrechen. Da scheinet es allererst recht helle. Wenn die matten Augen des Leibes sich schliessen, so öffnen sich die Augen des Gemüths, so sehen sie den Himmel offen, und JEsum ihr Licht, ihr Heil, ihre Stärke, ihre Lebenskraft. O ein süsser Anblick. Der Held aus Juda entfernet sich nicht von unsern Seelen, wenn sie in der Todesnacht ringen müssen. Der HErr ist auch alsdenn die Kraft unsers Lebens, wenn unsere Kräfte verschwinden, wenn die Hand sich nicht mehr regen, und das Auge das Licht dieser Welt nicht mehr sehen kann, wenn der Mund erblasset, die Füsse sich zusammen ziehen, das Herz pochet, schläget, klopfet und zerspringen will. Wenn wir durch dieses finstere Todesthal

hindurch müssen, so ist JEsus unser Licht. Diese Sonne kläret den Himmel auf, da sehen, empfinden und schmecken wir alsdenn, wie groß die Glückseligkeit sey, die dem seligen Arnd wiederfuhr, der in seinem letzten Todesschlummer die Herrlichkeit des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit, erblickte. Welch ein entzückender Anblick.

Nie ist die Angst unserer Herzen grösser, nie überfällt uns eine grössere Bangigkeit, als wenn die Stunden schlagen, in welchen das Haus unsers Leibes einfallen, und unser unsterblicher Geist seine Wohnung verlassen will. Hier höret alle menschliche Hülfe auf. Hier ist der Trost der Freunde ohne Nachdruck. Wer kann uns in diesen Aengsten trösten. JEsus, unser Heil. Wer kann uns erretten. JEsus, unser Heil. JEsus nimmt sich unserer Seele herzlich an, so kann sie nicht verderben. Er ist nahe bey uns in der Todesnoth, so können wir in seiner Macht überwinden, und das Feld behalten.

Entschlafener Greiß, Hochgeehrtester Herr Großvater, auch Denenselben ist das Licht der Gnade GOttes in den letzten Stunden des Lebens aufgegangen. Deroselben Herz war zwar beständig ein Sonnentempel, welchen die Sonne der Gerechtigkeit, JEsus CHristus, mit ihren Gnadenstrahlen erleuchtete, und dennoch schien es zuletzt, als ob sie ihren Glanz in demselbigen verdoppelte. Sie trieb die Wolken der

Angst

Angst auseinander. Sie machte die Todesnacht helle. So finster es in der Stunde des Kampfes aussahe, so erquickend war der Anblick der Morgenröthe, welche Denenselben, als einem siegenden Jacob, die Ankunft des ewigen Segens verkündigte. Hier war der HErr Deroselben Licht. Dieselben mußten zwar erstlich von einer Morgenwache bis zur andern mit bänglichen Seufzern ruffen: Ewiger Hüter meines Lebens, ewiger Hüter meines Lebens, ist die Nacht der Angst schier hin, ehe Dieselben die trostreiche Antwort erhielten: Die Nacht ist vergangen, der Tag der Freude aber herbeykommen. Dennoch faßten Dieselben einen frischen Muth, dennoch glaubten Dieselben, das Licht des Lebens werde Ihnen von dem gnädigen und barmherzigen GOtt, schon zu rechter Zeit, erscheinen.

Und, o welch ein Licht der Gnade gieng nicht in Deroselben Seele auf, da sich JEsus, Ihr Licht, Deroselben tiefgeholten Seufzern nahete. Da er sich Denenselben und seinen Lohn zeigte, da diese Stimme erschallete: Ey, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenig getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines HErrn Freude.

Wie war Ihnen doch damals, Innigst geliebtester Herr Großvater, wie war Ihnen doch damals zu Muthe, da dieses Licht in Deroselben geängsteten

ten Seele aufgieng. Welche Zufriedenheit umgab doch, in dieser Erquickungsstunde, Deroselben unsterblichen Geist. War er nicht der größten Erhebung fähig. Brannte nicht Deroselben Herz, wallete nicht Deroselben Brust vor Vergnügen, als JEsus Denenselben die Versicherung gab, er sey Deroselben Licht und Heil, er habe sich des Zustandes, in welchem Dieselben damals, als schmachtend, lagen, herzlich angenommen, Deroselben Seele solle genesen, als es Dieselben wirklich empfanden, JEsus sey bey Ihnen, er sey Ihr Licht, Heil und Lebenskraft! Man zünde so viel Wachskerzen bey denen Paradebetten der Hohen dieser Welt an, als man immer will, sie werden doch ein sehr kleines Licht seyn, wenn man sie mit dem vollen Lichte der Gnade GOttes in eine Vergleichung setzet, welche das Sterbebette dessen umleuchtet, der in dem Nahmen JEsu stirbet.

Dieselben, Hochgepriesener Herr Großvater, sind im HErrn verstorben, in dem Dieselben gelebet hatten. Welch eine Klarheit muß sich nicht bey Deroselben Sterbebette, der Schule der Weißheit, geoffenbaret haben! Hier sahe man einen Diener CHristi, einen Freund der Gottseligkeit, ringen. O welch ein Kampf! Hier sahe man einen Streiter JEsu CHristi überwinden. O welch ein Sieg! O welch eine Krone! O welch eine Seligkeit! Hier war JEsus Deroselben Augenlicht. Hier mußte die Furcht verschwinden. Hier war JEsus Deroselben Heil: so konnte die Furcht des Todes, des Grabes, der Fäulniß, nichts ausrichten. Hier war JEsus Deroselben Lebenskraft: so durfte Dieselben

ben kein banges Grauen überfallen. Die Erwählung des Leichentextes: **Der HErr ist mein Licht und mein Heil, für wem sollte ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebenskraft, für wem sollte mir grauen?** zeugete sattsam von der Stärke des Glaubens, welcher in Denenselben war. Dieselben wußten, an wen Sie gläubten, und waren gewiß, daß er Deroselben Beylage bewahren würde, bis an jenen Tag. Dieselben hatten beständig im Lichte der Wahrheit und Tugend gewandelt: so konnten Dieselben auch nicht anders, als im Lichte der Gnade GOttes erblassen.

So schmerzlich uns auch immer Deroselben theurer Verlust ist: so trostreich ist auch uns die theure Verheissung GOttes, daß er unser Licht, unser Heil, und unsere Lebenskraft seyn wolle. Des HErrn Wille ist beständig die Richtschnur meines Lebens gewesen. Daher ich auch in meinem Glückwunsche, der bey dem Anbruche des 1740. Jahres Denenselben, Hochwerther Herr Großvater, gewidmet war, diese Worte mit einfliessen ließ: **Ist es dem Rathe der heiligen Wächter nicht zuwieder gebeten, so verlängere die Vorsicht das Ziel von Dero Jahren, und verschaffe Ihnen darbey eine unzertrennte Zufriedenheit.** Dem Rathe der heiligen Wächter hat es gefallen, Dieselben aus der Finsterniß in das ewige Licht zu versetzen, was wollen wir trau-

Za 4610 ak

trauren. Was geschehen ist, Hochbestürtzte, hat GOtt gethan. Dessen Vorsicht ist weise, wer will sie tadlen. Dessen Wille und Rath ist heilig, wer will sich ihm wiedersetzen. Mein Geliebter Herr Großvater ist aus der Angst gerissen, wer will Seines Lebens Länge ausrechnen. Wohl Ihm! Er hat es ewig gut. JEsus ist auch im Grabe Sein Licht. JEsus ist auch im Grabe Sein Heil. Wohl Ihm! Er hat, mit Jacob überwunden, und ist mit Aaron in das Allerheiligste eingegangen.

Deroselben abgemattetem Körper, **Hochgeschätzter Herr Großvater, Ehrenvoller Greiß**, wünsche ich eine süsse Ruhe in dem Schose kühler Erden. Mein Dank, welchen ich Deroselben Güte und Vorsorge schuldig bin, wird nicht eher aufhören, als bis der Bau meines Leibes ineinander fallen wird. Dieselben sind bey uns ein Prediger der Gerechtigkeit und des Lichts gewesen, Dieselben werden auch ewig vor GOtt wandeln im Lichte, im Lande des Lichts und der Lebendigen.

M. C.

ULB Halle 3
002 672 74X

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-756893-p0019-9

Q.K.238,2

Za 4610

Das

Hell scheinende Licht der Gnade GOttes

in den finstern und fürchterlichen Todesstunden

Wollte

Bey dem Ableben eines treuen Dieners GOttes

Des weyland

Hochehrwürdigen Hochachtbaren und Hochgelahrten Herrn

HERRN

Joh. Michael Laletzki

Hochverdienten Probstes der evangelischen Gemeinde in Coßwig und der zerbstischen Superintendendur Adjunctus

als Derselbe

Den 17. Christmonats 1740. im 74. Jahre Seines rühmlichen Alters auf das hochtheure Verdienst Seines Erlösers

sanft und selig einschlief

und den 17. Jenner 1741. mit einer

Gedächtnißpredigt

beehret wurde

einigermassen in Betrachtung ziehen

Desselben schmerzlich betrübter Enkel

Johann Zacharias Ruppenau

Wittenberg druckts Johann Christoph Tzschiedrich

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-756893-p0021-6